

Markus Porsche-Ludwig & Jürgen Bellers (Hg.)

Was ist konservativ?
Eine Spurensuche in Politik, Philosophie,
Wissenschaft, Literatur

Markus Porsche-Ludwig & Jürgen Bellers (Hg.)

Was ist konservativ?

Eine Spurensuche in Politik, Philosophie, Wissenschaft, Literatur

mit Artikeln und Beiträgen von

*Kurt Beck · Günther Beckstein · Edmund Burke · Erhard Eppler ·
Alois Glück · Johann Wolfgang von Goethe · Wilhelm Hankel ·
Georg Wilhelm Friedrich Hegel · Gunnar Heinsohn · Hans-Olaf
Henkel · Hugo von Hofmannsthal · Vittorio Hösle · Franz Josef Jung ·
Helmut Kohl · Annegret Kramp-Karrenbauer · Winfried Kretschmann ·
Hermann Lübke · Odo Marquard · Joachim Kardinal Meisner · Angela
Merkel · Franz Müntefering · Ovid · Cem Özdemir · Joseph Kardinal
Ratzinger · Helmut Schelsky · Robert Spaemann · Adalbert Stifter · Botho
Strauß · Franz Josef Strauß · Martin Walser u.a.*

*(Bundestagsabgeordnete, Minister, Professoren,
Naturwissenschaftler, Industrielle)*

COVER, LAYOUT & SATZ: Elke Molkenthin
mo.tif visuelle kunst | www.mo-tif.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-88309-785-5

August 2013

© Verlag Traugott Bautz GmbH

Ellernstr. 1

D-99734 Nordhausen

Tel.: 03631/466710

Fax: 03631/466711

E-Mail: bautz@bautz.de

Internet: www.bautz.de

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort	15
A. Konservative heute: Ja oder Nein, hic salta	17
Karl Acham	17
Konrad Adam	18
Menno Aden	19
Konrad Adenauer	23
Christina Agerer-Kirchhoff	23
Heinz Josef Algermissen	24
Hannah Arendt	25
Andreas Arndt	26
Ronald G. Asch	26
Heinrich Badura	27
Dorothee Bär	29
Thomas Bareiß	30
Arnulf Baring	31
Heinrich Beck	31
Kurt Beck	33
Volker Beck	33
Günther Beckstein	33
Jürgen Bellers	34
Jürgen Bellers und Markus Porsche-Ludwig	35
Otmar Bernhard	40
Kurt Biedenkopf	40
Norbert Blüm	42
Christoph Böhr	42
Hannes Böhringer	43
Norbert Bolz	44
Wolfgang Bosbach	45
Frank Bösch	45
Lothar Bossle	46
Christian von Bötticher	48
Johannes Bottländer	49
Karen Bottländer	50

INHALTSÜBERSICHT

Reinhard Brandt	51
Johann Braun	51
Michael Brie	52
Godehard Brüntrup	53
Günther Burkert	54
Winston Churchill	55
Sigrun Comati	56
Ludwig Cromme	57
Christoph Degenhart	57
Otto Depenheuer	58
Georg Dietlein	59
Thomas Dörflinger	60
Peter Dorscht	60
Marie-Luise Dött.	61
Sepp Dürr	61
Edith Düsing	62
Johannes Dyba	64
Markus Enders	67
Erhard Eppler	68
Udo di Fabio	68
Norbert Fischer	70
Egon Flaig	72
Steffen Flath	72
Jan Fleischhauer	73
Christian Franken	73
Franziskus I.	74
Herbert Frohnhofen	75
Ingeborg Gabriel	75
Alexander Gauland	76
Norbert Geis	78
Joachim Genosko	78
Franz Glaser	79
Alois Glück	79
Thomas Goppel	80
Alexander Görlach	81
Frank Gotthardt	82
Sigmund Gottlieb	83
Peter Graf Kielmansegg	83
Ute Granold	84

Detlef Grieswelle	85
Serap Güler	86
Andrea Günter	87
Peter Hahne	87
Christian Hanika.	88
Wilhelm Hankel	88
Gotthold Hasenhüttl.	89
Michael Hauskeller	89
Bruno Heck	90
Georg Paul Hefty	91
Martin Heidegger	91
Johannes Heinrichs	94
Gunnar Heinsohn	95
Hans-Olaf Henkel.	96
Hans-Jörg Hennecke.	97
Eva Herman	97
Carsten Herrmann-Pillath.	98
Wolfgang Hinrichs	99
Norbert Hinske.	100
Bodo Hombach.	101
Dietmar Hopp	101
Vittorio Höslé	102
Ulrich Hoyer.	103
Bernhard Irrgang.	105
Josef Isensee.	106
Dieter Janecek.	111
Franz Josef Jung.	113
Ernst Jünger	113
Bernulf Kanitscheider	113
Walter Kasper	114
Marie-Theres Kastner	116
Susanne Kastner	116
Georg Keuschnigg.	117
Paul Kirchhof	117
Alexander Kissler	118
Michael Klonovsky	119
Nikolaus Knoepffler	120
Roland Koch	121
Helmut Kohl.	121

INHALTSÜBERSICHT

Petra Kolmer	122
Karlheinz Kopf	123
Alexander Korte	123
Peter Krämer	123
Annegret Kramp-Karrenbauer	124
Josef Kraus	125
Joachim Krause	126
Klaus Peter Krause	127
Herbert Kremp	127
Winfried Kretschmann	128
Robert Kriechbaumer	129
Gabriele Kuby	130
Ludger Kühnhardt	131
Andreas Ladner	132
Gerd Langguth	133
Klaus M. Leisinger	137
Marcus C. Leitschuh	138
Sebastian Liebold	139
Jürgen Liminski	140
Felix Prinz zu Löwenstein	140
Hermann Lübbe	141
Hans Maier	141
Thomas de Maizière	143
Thomas Mann	146
Astrid Mannes	146
Christine Marek	146
Matthias Matussek	147
Tilman Mayer	148
Joachim Kardinal Meisner	148
Gisela Meister-Scheufelen	149
Beate Merk	150
Angela Merkel	150
Klaus Mertes	151
Oswald Metzger	151
Christa Meves	152
Hans Joachim Meyer	153
Lazaros Miliopoulos	153
Josef Miller	154
Walter Mixa	155

Mike Mohring	156
Christian Sebastian Moser	156
Hugo Müller-Vogg	157
Herfried Münkler	157
Franz Müntefering	159
Thomas Mütze	159
Felix Neumann	160
Dirk Niebel	161
Chaim Noll	161
Paul Nolte	162
Eckhard Nordhofen	162
Karl-Heinz Nusser	163
Heinrich Oberreuter	163
Wolfgang Ockenfels	164
Victor Orbán	166
Maria Overdick-Gulden	167
Cem Özdemir	168
Boris Palmer	168
Werner Patzelt	169
Johannes Pflug	170
Wolfgang Picken	170
Markus Porsche-Ludwig	171
Hans-Gert Pöttering	171
Andreas Püttmann	172
Lars Rademacher	173
Bernd-Thomas Ramb	174
Heinrich Reinhardt	174
Friedrich Reutner	175
Heinz Riesenhuber	175
Andreas Roedder	176
Michael Rogowski	177
Bettina Röhl	177
Ferdinand Rohrhisch	181
Günter Rohrmoser	181
Lothar Roos	188
Albrecht Rothacher	190
Norbert Röttgen	191
Jürgen Rüttgers	192
Michael Rutz	193

INHALTSÜBERSICHT

Ulrich Schacht	194
Wolfgang Schäuble	195
Erwin K. Scheuch und Ute Scheuch	195
Ludwig Schick	196
Axel Schildt	197
Dorothea Schittenhelm	198
Sven-Uwe Schmitz	198
Siegfried Schneider	199
Peter Scholl-Latour	200
Rupert Scholz	200
Jörg Schönbohm	200
Alexander Schwan	201
Rolf Schwanitz	202
Heimo Schwilk	202
Patrick Sensburg	203
Harald Seubert	204
Christian Sitter	205
Peter Sloterdijk	205
Josef Spindelböck	206
Michael Spindelegger und ÖVP-Regierungsmitglieder	206
Albert A. Stahel	207
Michael Stahl	208
Claudia Stamm	209
Erika Steinbach	210
Dolf Sternberger	211
Eberhard Straub	212
Botho Strauß	213
Franz Josef Strauß	213
Michael Stürmer	214
Ulrich van Suntum	217
Bernhard Sutor	217
Ulf Thiele	218
Wolfgang Thüne	219
Hans-Peter Uhl	220
Rudolf Voderholzer	221
Ute Vogt	223
Karl Wallner	223
Werner Weidenfeld	224
Michael Bastian Weiß	225

Heiner Willenberg	226
Gero Winkelmann	226
Rainer Maria Kardinal Woelki	227
August Wöginger	228
Notker Wolf	228
Uwe Wolff	229
Michael Wolffsohn	230
Matthias Zimmer	230
Reinhold Zippelius	231
Volker Zotz	232
Anhang	233

B. Konservative Diskussion in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) der 1980er: Offene Fragen 241

Martin Walser	241
Martin Mosebach	242
Botho Strauß	244
Joseph Kardinal Ratzinger	245
Odo Marquard	245
Helmut Schelsky	246
Robert Spaemann	247

C. Konservative im 19. Jahrhundert: Die Grundlegung 269

Edmund Burke	269
Georg Wilhelm Friedrich Hegel	269
Novalis	278
Louis-Gabriel-Ambroise de Bonald	279
Adalbert Stifter	283
Jeremias Gotthelf	288
Theodor Fontane	300
Otto von Bismarck	301
Hugo von Hofmannsthal	302
Franz Grillparzer	315
Nikolaus Lenau	320

INHALTSÜBERSICHT

Eduard Mörike 321
Carl Spitzweg 328

**D. Grundlegende Lebenssachverhalte des Konservativen:
Das Konservative als Selbstverständlichkeit für die Zukunft 329**

Nachwort 341

Die Herausgeber 342

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Und die Erde war wüst und leer, und es war
finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes
schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach:
Es werde Licht! Und es ward Licht. Und
Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied
Gott das Licht von der Finsternis und nannte
das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da
ward aus Abend und Morgen der erste Tag.*
(1. Mose 1,1–5)

*Ist der Mensch dasjenige Wesen,
das sich selbst und seine Mittel
zum Leben herstellt?*

ODER

*Ist das Dasein des Menschen
durch ein Geschick bestimmt,
über das er nicht verfügt, dem er sich
in all seinem Tun und Lassen zu fügen hat?*

(Martin Heidegger)

*Ein Staat, der Menschenrechte schaffen kann,
kann auch Menschenrechte abschaffen.*
(Norbert Hinske)

*Die sicherste allgemeine Charakterisierung
der philosophischen Tradition Europas lautet,
dass sie aus einer Reihe von Fußnoten
zu Platon besteht.*
(Alfred North Whitehead)

*Weder die Welt noch die Gerechtigkeit
geht in Zahlen auf oder – in den Albert
Einstein zugeschriebenen Worten: „Nicht
alles, was zählt, kann man zählen, und
nicht alles, was man zählen kann, zählt.“
Selbst wenn wir die Welt in Zahlen über-
setzen könnten, verfügten wir dadurch
über keine Antworten auf ihre Probleme,
sondern nur über Daten, auf deren
Grundlage verantwortliches Entscheiden
erst möglich und gegebenenfalls erforder-
lich ist. Das Problem ist also nicht, dass
man zählt und rechnet, sondern dass
man nur zählt und rechnet, dass man die
skeptische Distanz zur Zahlenwelt auf-
gibt und die Zahl mit der Wirklichkeit
verwechselt. Die Welt ist aber nicht alles,
was die Zahl ist; es gibt noch eine Welt
jenseits der Zahlen. Erst dort beginnen
die wirklichen Herausforderungen des
Lebens in der Welt und der rechten
Ordnung des Gemeinwesens.*
(Otto Depenheuer)

VORWORT

Dieser Band mit einer Sammlung von Aussagen zum Konservatismus soll einen zuweilen diffamierten Begriff rehabilitieren, der leider fast ganz im Spektrum politischer Parteien Deutschlands verschwunden ist. „Konservativ“ wird sogar manchmal mit „faschistisch“ verwechselt, obwohl die Konservativen zu den ersten Opfern der Nazis gehörten und zentral im Widerstand von Stauffenberg waren, da sie erkannten, dass Hitler alles ändern wollte und grundlegende Werte der Tradition nicht zu respektieren bereit war.

Dass das Konservative keine intellektuelle Minderheitenposition ist und wie stark mittlerweile die konservativen Stimmen sind, wird in diesem Band zum Teil erstmalig dokumentiert. Ergänzt durch die grundlegenden Beiträge zum Konservativen aus dem 19. Jahrhundert, das mit den blutigen Konsequenzen der französischen Revolution von 1789 konfrontiert wurde, was sich 1917, 1933, 1968, 1977... fortsetzen sollte.

Hualien und Siegen im Juli 2013

Markus Porsche-Ludwig
Jürgen Bellers

Johannes Heinrichs

Mit der Unterscheidung von „wertkonservativ“ und „strukturkonservativ“ hat Erhard Eppler (Ende oder Wende, 1975) etwas Notwendiges ausgesprochen.

Wenn konservativ heißen soll, die alten Mächte Kirche, Staat mitsamt kapitalistischer Wirtschaft und einer Demokratie, die in den Kinderschuhen stecken geblieben ist, seien im Prinzip in Ordnung, allenfalls ganz sachte verbesserungsfähig, der Mensch könne überhaupt nicht viel ändern in dieser nun einmal unvollkommenen Welt, die großen sozialen Unterschiede zwischen den Menschen seien entweder gottgewollt oder durch Leistung gerechtfertigt, halte ich das für Lüge. Ich hasse das strukturkonservative Verklären des Bestehenden und das ängstliche Beharren. Ich bin strukturrevolutionär. *„Es werde von Grund auf anders. Aus der Wurzel der Menschheit sprosse die neue Welt“* (Hölderlin im Hyperion).

Doch muss es eine „Revolution aus Geist und Liebe“ sein, auch die bitter notwendige „Revolution der Demokratie“, wenn ich eigene Buchtitel zitieren darf. Es genügt nicht, bloß die natürlichen Biotope zu schützen, doch die in Jahrtausenden gewachsenen Kultureinheiten namens Nationen einer Verwaltungseinheit namens Europa preiszugeben. Ich bin wertkonservativ, also für Bewahrung der wirklichen kulturellen Leistungen und Werte, nicht allein der hochkulturellen. Kulturelles Identitätsbewusstsein bildet den entscheidenden, vernachlässigten Unterschied zu jedem Blut-und-Boden-Konservatismus. Ich trete für sorgfältiges, gar systematisches Denken ein, verabscheue das begriffslose Doppelspiel mit Modeworten wie „Multikulturalität“ und „Diskurs“ als verantwortungsloses Mitläufertum. Besonders liegt mir ferner an den spirituellen Tiefen des Menschen, die von den traditionellen Religionen – auf unhaltbare staatliche Privilegien gestützt – bis heute mehr ausgebeutet als gepflegt werden.

Als Strukturrevolutionär und Wertkonservativer trete ich für eine gegliederte Werte-Demokratie ein, in welcher die Systemebenen Wirtschaft, Politik im engeren Sinn, Kultur und Grundwerte voneinander unabhängige Wahlen und parlamentarische Kammern erhalten: eine Strukturrevolution zur Werte-Verwirklichung – statt des ablenkenden bloßen Schwärmens von Werten.

Noch einmal mit Hölderlin: „Ich glaube an eine künftige Revolution der Gesinnungen und Vorstellungsarten, die alles Bisherige schamrot machen wird. Und dazu kann Deutschland vielleicht sehr viel beitragen“ (Brief vom 10. Jan. 1797).

(Prof. Dr. Johannes Heinrichs, Philosoph und Theologe, lehrte bis zu seinem Austritt aus dem Jesuitenorden an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt/Main. Von 1998 bis 2002 wurde er im Rahmen einer Stiftungsprofessur der Schweisfurth-Stiftung Nachfolger des verstorbenen DDR-Dissi-

denten Rudolf Bahro an der Humboldt-Universität Berlin mit einer Gastprofessur für Sozialökologie.)

Gunnar Heinsohn

Gleich nach dem Leben reservieren Konservative den härtesten Rechtsschutz für das Eigentum. Denn nur mit ihm können Gläubiger Geld und Schuldner Kredit besichern. Es ist erst die aus Eigentum erwachsende Haftungs- und Verpfändungsfähigkeit, die Bürger zu aktiven Verteidigern von Freiheit macht. Denn deren Beschränkungen richten sich immer gegen Potenzen des Eigentums.

Je mehr Menschen ihre Existenz aus persönlicher Verschuldungsfähigkeit sichern, desto besser widersteht ihre Gesellschaft einer Propaganda der Eigentumsbeseitigung. Verworfen werden dann Modelle, die nur noch Besitz kennen, also das Wirtschaften mit Kredit- und Kaufkontrakten durch bloße Produktion ersetzen, deren Verteilung durch Stammesräte oder aristokratische bzw. politbürokratische Befehlshaber erfolgt. Durch eine breite Streuung von Eigentum sollen im Notfall auch diejenigen auf Verpfändung und Verkauf zurückfallen können, die nicht über Zins-, Pfand- und Tilgungszusagen an Geld gelangen, sondern ihre Freiheit – ihre Mündigkeit aus Selbsteigentum – für das Unterzeichnen von Verträgen über Lohngeld nutzen, für dessen Generierung ihre Vertragspartner in Haftung gehen.

Da Leben ohne Eigentum die Freiheit gefährdet, geben Konservative keine Garantie darüber ab, dass Mitbürgern ohne Vermögen sowie ohne Lern- und Arbeitsfähigkeit jedes neugeborene Kind zu hundert Prozent aus dem Eigentum der Mitbürger finanziert wird. Da sie für das Erfüllen dieses Versprechens zur Teileigentung Anderer schreiten müssen, suchen die nach neuen Heimaten mit starkem Eigentumsschutz, entziehen also dem Konservativismus Anhänger.

Da in der Konkurrenz der Eigentümer stetig Bürger in Überschuldung geraten, also ihr verpfänd- und verkaufbares Vermögen verlieren und so die Definition von Armut erfüllen, zielt konservative Sozialpolitik auf die Wiedergewinnung von Verschuldungsfähigkeit. Sie zahlt für die Unterbringung dieser Armen zum Beispiel keine Geldmieten an dabei noch stärker werdende Immobilieneigentümer, sondern gestaltet die Vergabe der Hilfgelder als Anzahlung für den Erwerb von Wohneigentum. Durch dessen Pflege fahren diezeitweilig nur über Selbsteigentum Verfügenden selbst während ihrer Armut mit den Anstrengungen der Eigentumsverteidigung fort.

(Prof. em. Dr. Dr. Gunnar Heinsohn, geb. 1943, Ökonom, freier Publizist und emeritierter Professor für Sozialpädagogik an der Universität Bremen. Leitete seit 1993 dort auch das Institut für Xenophobie- und Genozid-Forschung.)